



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

344 (14.12.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57220)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(193. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich neben Mal.

Telegraphisch: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.30 pro Quartal.
Literatur: Die Colonnade-Beile 20 Bfg. Die Reflamen-Beile 60 Bfg. Einzelnummern 3 Bfg. Doppelnummern 5 Bfg.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redacteur Herr. Mehes, für den lat. und prov. Theil: Ernst Müller.
für den Inseratenthail: Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei (Erlte Mannheimer Typographische Anstalt) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 344. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 14. Dezember 1893.

August Lamey.

Der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Geh. Rath Dr. August Lamey, Excellenz, ist in diesem Jahre von seiner langjährigen, segensreichen politischen Thätigkeit in Folge seines hohen Alters zurückgetreten. Um diesen Anlaß nicht ohne eine äußerliche Ehrung vorübergehen zu lassen, hat sich unsere Stadt mit den zahlreichen Freunden Lamey's im Lande vereinigt und dem Gefeierten ein Festmahl angeboten, das hier selbst heute Nachmittag in glänzender Weise und unter großer Theilnahme von Nah und Fern abgehalten werden wird.

Bei dieser Gelegenheit wird es dem Wunsche weiter Bevölkerungskreise unseres Badnerlandes entsprechen, wenn wir in kurzen Zügen das Leben und Wirken des greisen Staatsmannes zu skizzieren versuchen. War Lamey es doch, der der freiheitlichen Entwicklung der badischen Gesetzgebung die Wege bahnte, war er es doch, der durch sein unermüdetes Streben auf wahrhaft liberalem Boden mit Mäßigung und doch mit Entschiedenheit sich einen hochgeachteten Namen erworben hat im ganzen Lande und weit über die Grenzen desselben hinaus bis hinein in die Reihen seiner politischen Gegner.

August Lamey wurde geboren am 27. Juli 1816 zu Karlsruhe, studierte später Rechts- und Staatswissenschaften auf den Universitäten Bonn, München und Heidelberg, war bereits 1844 als richterlicher Beamter in Karlsruhe und am Hofgericht zu Mannheim thätig, ließ sich 1849 als Rechtsanwalt in Freiburg nieder, woselbst er 1856 Professor der Rechtswissenschaft an dortiger Universität wurde. Noch im gleichen Jahre erhielt ihm die Universität in Anerkennung seiner Verdienste das Ehrendoktor-Diplom.

1848 trat Lamey in die II. Badische Kammer ein, welcher er bis 1852 und sodann seit 1860 ununterbrochen bis 1892 angehörte. Er trat im Landtag als scharfer Gegner der 1850er Reaktion hervor, bekämpfte namentlich mit aller Entschiedenheit in den Sitzungen vom 29. und 30. März 1860 die Konfessionspolitik des damaligen Ministeriums und wurde nach Zurückweisung des Konfessionsentwurfes in das neue Ministerium Stabel-Lamey als Präsident des Ministeriums des Innern berufen.

Das erste hochwichtige Aktenstück, welches das neue Ministerium gegenzeichnete, war die bekannte Proklamation unseres Großherzogs Friedrich, welche mit den denkwürdigen Worten begann:

„In einem ernsten Augenblick, der manche Gemüther mit bangen Zweifeln erfüllt, ergreife ich mein schönstes Vorrecht und richte aus der Tiefe des Herzens Friedensworte an mein theures Volk!“

Das neue Ministerium begann alsbald seine Reformarbeit und Lamey war die Seele derselben. 1864 am 6. Juni legte er den Gesehentwurf über die Schulaufsicht vor, wodurch in allen Gemeinden ein von der Geistlichkeit unabhängiger Ortschulrath gebildet werden sollte. Es folgte die Reorganisation der inneren Verwaltung und der Polizeigesetzgebung, sowie die Befreiung von allen Schlägen auf verschiedenen Staatsgebieten, so die staatliche Gleichstellung der Concessionen. Und auf allen diesen Gebieten der Reformarbeit wirkte Lamey als Minister und Abgeordneter und wurde in letzterer Eigenschaft einer der hervorragendsten Vertreter der nationalliberalen Partei Badens, welche ihr Programm in der großen Landesversammlung zu Offenburg 1863 durch Blumtschli, Häuser und Eckhard entwickeln ließ. Durch die Schul- und Kirchengesetzgebung hatte sich Lamey den Haß der Klerikalen zugezogen und dieser entlud sich in dem Antrag des Herrn v. Kndlaw in der I. Kammer, Lamey wegen Amtsmißbrauchs und Verfassungsverstoß in Anklagezustand zu

versetzen. Der Antrag aber wurde nach glänzender Vertheidigung Lamey's nicht nur nicht abgelehnt, sondern die II. Kammer gab ihm am 25. April unaufgefordert ein Vertrauensvotum. Im Anschluß hieran ernannte ihn der Stadtrath von Mannheim am 27. April 1866 zum Ehrenbürger unserer Stadt. Ein gleiches hatte bereits Freiburg im Jahre 1864 gethan und in diesem Jahre die Hauptstadt Karlsruhe.

Die Ereignisse des Jahres 1866 veranlaßten den Rücktritt des Ministeriums und so nahm auch Lamey am 26. Juli 1866 seine Entlassung.

Doch bald darauf widmete er eine ganze Kraft wieder dem öffentlichen Dienste.

Er nahm lebhaften Antheil an den Arbeiten des Landtages und unterstützte die auf die Einigung Deutschlands gerichtete Politik Badens. Und dann kamen die großen Tage von 1870/71. Mit fast jugendlicher Begeisterung theilte sich Lamey an der patriotischen Erhebung der deutschen Nation. In zwei Wahlbezirken wurde Lamey in den deutschen Reichstag gewählt. Er nahm für seine Heimatstadt Mannheim an, während er im Landtage Vertreter seiner Geburtsstadt Karlsruhe blieb.

Im Reichstage nahm er eine hervorragende und einflußreiche Stellung ein. Er war Berichterstatter in zwei der wichtigsten Vorlagen, der Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich und des Militärstrafgesetzbuches. Beide Materien brachten ihn mit Bismarck und Nolke in engste Beziehungen.

1874 schlug Lamey die ihm angetragene Kandidatur zum Reichstage aus, wogegen er auf dringendes Ersuchen der Parteifreunde 1879 eine solche wieder annahm.

Daneben blieb er ein eifriges Mitglied der zweiten badischen Kammer, zu deren erstem Präsidenten er im Jahre 1878 berufen wurde. Er hat dieses Amt bis zum vergangenen Jahre mit großen Ehren und selbst zur Anerkennung seiner politischen Gegner geführt. Außer der Thätigkeit in der Kammer nahm Lamey an der Entwicklung der nationalliberalen Partei bis in die letzten Jahre den regsten Antheil und war beständig besorgt, dieselbe einig und aktionsfähig zu halten. Die schönen Eigenschaften der Milde und Verhältnlichkeit, wodurch er sich in hervorragendem Maße auszeichnet, befähigten ihn zu dieser Thätigkeit ganz besonders. Auch dem öffentlichen Leben unserer Stadt widmete Lamey das größte Interesse. Er war längere Jahre Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, in welchem er segensreich wirkte, und noch heute fungirt er als Vorsitzender des Kreisausschusses Mannheim in ersprechlichster Thätigkeit.

Heute, da der festliche Anlaß ihn und uns Alle veranlaßt, auf sein reichgesegnetes Leben zurückzublicken, sind es Gefühle des Dankes, die unsere Herzen erheben. Der greise Staatsmann, der noch hochaufgerichtet in der Fülle der Jahre vor uns steht, hat die große Freude mit hoher Befriedigung auf sein Leben zurückzublicken zu dürfen. In entscheidenden Augenblicken ist er der berufene Führer seines Volkes gewesen, Großes hat er geleistet im langen thatenreichen Leben, hochgeschätzt von seinem Landesherrn, der ihn erst kürzlich durch die höchste Ordensauszeichnung ehrte, von seinen Freunden, Parteigenossen und Mitbürgern verehrt und geliebt und geachtet von seinen Gegnern! So steht heute der Nestor der badischen Nationalliberalen unter uns, und die brausenden Hochs, welche ihm zu Ehren heute Nachmittag erschallen, sie sollen den Ruf hinaustragen weit in die deutschen Lande: Noch lebt er unter uns, der „alte Lamey“, der Reformator unseres Staatslebens, eine Säule aus der alten großen Zeit, der Bismarck unseres badischen Vaterlandes! Möge er uns noch lange erhalten bleiben! Das ist unser innigster Wunsch, den wir dem Gefeierten heute zu Füßen legen. —

H. M.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Dezember.

Wie aus dem weiter unten folgenden Reichstagsbericht zu ersehen, hat gestern der Reichstag den rumänischen Handelsvertrag mit 189 gegen 165 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung dürfte ein ähnliches Resultat haben. Der laute Beifall, welcher sich nach der Abstimmung im Hause kundgab, ist ein Zeichen dafür, daß man sich freut, die Handelspolitik der Regierung durch dieses positive Resultat vom Reichstage gebilligt zu sehen.

Mit dem Alkoholmonopol hat die Schweiz einen äußerst glücklichen Wurf gethan; die Eidgenossenschaft hat jährlich fünf Millionen Franken Mehreinnahmen, ohne daß Jemand unglücklich oder der „Schnaps“ theurer geworden wäre. Mit dem vorgeschlagenen Tabakmonopol geht es schwieriger, und der Widerstand ist heftiger. Aus Chiasso unterm 11. Dezbr. wird der „N. Zür. Ztg.“ gemeldet: „Gestern Abend waren hier die Cigarettenfabrikanten und ihre Vertreter versammelt, um über das Tabakmonopol zu berathen. Es wurde einstimmig beschlossen, das Monopol energisch zu bekämpfen und den Staatsrath einzuladen, daß er sich mit anderen Cantonsregierungen in Verbindung setze, um gemeinsam gegen das Tabakmonopol aufzutreten.“

In Sachen des Bombenattentats zu Paris wird eine sensationelle Neuigkeit mitgetheilt. Gestern Vormittag ist der Ingenieur Paul Reclus verhaftet worden, ein Verwandter des berühmten Geographen und ehemaligen Communarden Elise Reclus, der seinerseits nahe Beziehungen zu dem anarchistischen Blatte „La Revolte“ unterhalten soll. Man fand bei ihm zahlreiche anarchistische Schriftstücke. Der ebenfalls verhaftete Holländer Cohen wird erst ausgewiesen werden, nachdem seine Beziehungen zu den Anarchisten des Kantons Nargelagt sind. Gestern ist im „Theatre-Bonnes du Nord“ die Aufführung eines Stückes, das Cohen nach dem Drama von Gerhard Hauptmann „Einsame Menschen“ zurecht gemacht hat, verboten worden, weil dabei eine Kundgebung für Cohen geplant war. Man nimmt an, daß die Untersuchung gegen Baillant bis Ende dieses Monats beendet sein und der Prozeß am 15. Januar beginnen wird. In verschiedenen Blättern war dieser Tage der Gedanke einer internationalen Vereinbarung gegen Dynamitarbeiten ausgetauscht. Der offiziöse „Temps“ spricht sich gegen eine internationale Verständigung und verabredete Maßregeln zwischen allen Regierungen aus, welche die Unterdrückung von anarchistischen Verbrechen sichern und ihre Widerkehr verhüten sollen. Wie das Blatt meint, betritt man einen falschen Weg, wenn man in diplomatischen Verhandlungen Bürgschaften für die Zukunft sucht. So gut es sei, wenn alle Staaten sich der Gefahr gegenüber moralisch verbunden zeigten, so leuchte doch nicht minder ein, daß jeder Staat die Straf- und Vorsichtsmaßregel seines Verhältnisses entsprechend gestalten müsse. Casimir Perier habe am Montag sehr richtig erklärt, die Regierung brauche keine ihrer alten Ueberlieferungen aufzugeben, um gegen das neue Uebel zu kämpfen. Man würde es nicht verstehen, wenn sie auf die Thätigkeit der allgemeinen Gesehe verzichte, um Ausnahmegesehe anzuwenden, wie andere Staaten gemohnt seien. Selbst wenn also alle Staaten gegen dasselbe Ziel vorgingen, folge daraus keineswegs, daß sie es auf demselben Wege thun müßten.

Ueber den Nicaragua-Canal in Centralamerika wird aus Washington geschrieben:

In der nächsten Zeit dürfte die Nicaragua-Canal-Angelegenheit in ein neues Stadium treten. Der diesjährige Gesandte von Nicaragua wird, wie bestimmt verlautet, in nächster Zeit eine Klage gegen die „Nicaragua Maritime Canal Company“ wegen Ueberschreitung der contractlich für die Fertigstellung des Canals festgesetzten Zeit einleiten. Die Gesellschaft verfällt nach dem mit der Regierung von Nicaragua abgeschlossenen Contract in eine Conventionalstrafe von Doll. 300,000, sofern der Canal zwischen den Seen nicht binnen der ausgedehnten Zeit fertiggestellt ist. Außerdem dürfte ein Prozeß zur Annulirung der von der Regierung gewährten Berechtigung eingeleitet werden, so daß dieselbe in den Stand gesetzt wird, einen neuen Contract mit einer andern Gesellschaft abzuschließen, welche besser im Stande ist, das Werk zu Ende zu führen. Der Beschluß der Regierung von Nicaragua, in der erwähnten Weise gegen die Gesellschaft vorzugehen, ist der Thatsache, daß seit einem Jahre nichts an dem Tunnel gethan worden ist, sowie dem schlechten Finanzausweis der „Nicaragua Maritime Canal Company“, wozu noch kommt, daß die „Construction Company“ in den Händen eines Masseverwalters ist, zuzuschreiben. Die Klage dürfte in Newyork anhängig gemacht

werden; daß die Regierung von Nicaragua einen solchen Proceß in den Ver. Staaten führen kann, unterliegt gar keinem Zweifel, da zahlreiche Präcedenzfälle dafür vorhanden sind. Die Canalangelegenheit dürfte übrigens in der bevorstehenden Congresssion zur Sprache gebracht werden. Schon in der Extrasektion versuchte Doolittle von Washington mittelst einer Resolution die Aufmerksamkeit des Congresses auf die voraussichtlich finanzielle Schädigung amerikanischer Bürger, welche im Besitze von Nicaragua-Aktien sind, bei einem eventuellen Klageverfahren zu lenken, konnte sich aber kein Gehör verschaffen und drang auch mit einem Antrag auf eine Untersuchung der Angelegenheit nicht durch. In der bevorstehenden Session dürften die Anträge erneuert werden und zwar mit besserer Aussicht auf Erfolg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezember.

Handelsverträge. Abg. Lieber erklärt Namens eines Theiles des Centrums, die Ablehnung des rumänischen Handelsvertrags würde gegenüber der thatsächlichen Nothlage der Landwirtschaft keinerlei Abhilfe schaffen, dagegen Lausen von Industriearbeitern brodeln machen. Kaum jemals sei eine Vorlage besser begründet gewesen, als die vorliegende.

Handelsminister Frhr. v. Werlepsch erklärt es als unabweisbar, daß die deutsche Industrie durch die Ablehnung des Vertrages schweren Schaden erleiden würde. Rumänien sei wegen seiner außerordentlichen wirtschaftlichen Entwicklung für unseren Export besonders wichtig. Im Jahre 1892 sei die deutsche Einfuhr dort um 20 Millionen höher als die englische gewesen. Auch die preussische Regierung sei überzeugt, daß die Verträge die Landwirtschaft nicht schädigen würden.

Abgeordneter Widz (Bund der Landwirthe) protestirt gegen die Behandlung des Bundes der Landwirthe seitens der Regierung. Die Handelspolitik der letzten Jahre habe die deutsche Viehwirtschaft sehr erheblich zurückgebracht, während die Viehwirtschaft bedeutend gestiegen sei. Die Annahme des rumänischen Vertrags würde die Annahme des russischen Vertrags präjudicieren.

Staatssecretär Frhr. v. Marschall führt aus, bei der Ablehnung des Vertrages werde das rumänische Getreide nach anderen Ländern gehen und jedenfalls auf den Weltmarktpreis drücken. Der tertius gaudens würde dann aber nicht die deutsche Landwirtschaft, sondern die ausländische Industrie sein.

Abgeordneter D. Bennigsen erklärt, der größte Theil der Nationalliberalen stimme dem rumänischen Vertrag zu. Redner verteidigt die bisherige Handelspolitik. Die Gründe des Staatssecretärs Frhr. v. Marschall für den rumänischen Vertrag seien unüberleglich. Die Gegner des Vertrags wollten nur eine Kraftprobe machen, wie weit der Einfluß der Landwirthe reiche. Die Autorität des Reichstags müßte leiden, wenn der rumänische Vertrag ohne sachliche Gründe abgelehnt würde. Redner mahnt die bestehenden Klassen, einig zu sein, angesichts der Gefahren, welche ihnen durch die Socialdemokratie und den Anarchismus drohen.

Abg. Karmring (Reichsp.) spricht sich gegen den Vertrag aus.

Abg. Schönant (Soc.) bekämpft das Verhalten der Agrarier.

Abg. Fürst Radziwill erklärt, die Polen stimmten dem Vertrag zu, weil derselbe die Lebensinteressen der Landwirtschaft nicht schädige.

Abg. Gräfe (Antif.) erklärt sich im Interesse des Bauernlandes gegen den Vertrag.

Abg. Kresber drückt namens der süddeutschen Volkspartei seine Zustimmung aus.

Abg. Luz (conf.) polemisiert gegen den Abgeordneten v. Bennigsen und Grafen v. Caprivi und entwickelt die Stellung der Regierung zu der Landwirtschaft. Die Regierung habe gethan, was ein erheblicher Theil der Landwirtschaft bei Abschluß des österreichischen Vertrages gewollt habe. Jetzt sei die Landwirtschaft hypnotisirt bei dem 3 Mt. 50 Pfennig Zoll. Die Pflege der Landwirtschaft sei größtentheils Sache der Einzelstaaten. Deutschland sei nicht fähig, seine jährlich wachsende Bevölkerung selbst zu ernähren, es sei richtiger, Waaren als Menschen auszuführen und die Industrie lebensfähig zu erhalten. Die Regierungen lehnten die

Verantwortlichkeit für die Folgen der Ablehnung des Vertrages ab.

Nachdem noch Dr. Sigl (wild) den Vertrag bekämpft, erfolgt in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 165 Stimmen die Annahme des Artikels 1 des rumänischen Handelsvertrages. Für Artikel 1 des rumänischen Handelsvertrages stimmten geschlossen die Sozialdemokraten, die beiden freisinnigen Parteien, die süddeutsche Volkspartei und die Polen, ferner der überwiegende Theil der Nationalliberalen, der kleinere des Centrums, insgesammt 189; dagegen die Konservativen, der überwiegende Theil der Reichspartei und des Centrums. Auch Graf Herbert Bismarck, der ehemalige Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, stimmt dagegen. Der Rest des Handelsvertrages wird mit derselben Mehrheit angenommen.

Morgen gelangen der serbische und der spanische Handelsvertrag zur Beratung.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. Dezember.

12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Günner gibt den Einlauf der Kammer bekannt. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Beratung über die Anträge Klein-Wertheim und Genossen und Schaller und Genossen wird zusammengezogen und mit der Besprechung über die Denkschrift betr. Futtermittel vermischt.

Abg. Klein-Wertheim (lib.) begründet zunächst seinen Antrag betr. Futtermittel und verbreitet sich auch über die Denkschrift. Die Wünsche der Landwirtschaft seien, was das Futtermittel anlangt, im Großen und Ganzen erfüllt. Die Ernte sei ja wohl zufriedenstellend ausgefallen, aber die Signatur des Jahres sei die große Trockenheit gewesen. Die Futtermittel seien in Folge dessen ungenügend gering geblieben. Die Wünsche der Landwirtschaftskommission des Landwirtschaftsausschusses seien seiner Zeit berechtigt gewesen. Vieles hätten die Landwirthe das Vieh verkaufen müssen, da der Viehmarkt so empfindlich gewesen war. Da hätte die Groß-Regierung eingreifen müssen. Durch die Vorkäufe seien ca. 250,000 Centner Heu und 100,000 Centner Kraftfuttermittel für die nothleidenden Gegenden beschafft worden. Ueber den Modus der Futtermittelbeschaffung könne man verschiedener Meinung sein, aber er halte den von der Regierung für den besten. Ueber die Noth der Landwirtschaft sei man aber trotz der Regierungshilfe noch nicht hinaus, namentlich dürste die Streumoth noch fortdauern. Er müsse den Herrn Minister noch bitten, bei den vielen Uebertretungen in forstlichen Wilden wälten zu lassen. Die Leute hätten nur aus Noth die Waldstreu entwendet. Eine Frachtermäßigung sei zu begründen. Die Regierung habe dem landwirtschaftlichen Nothstand am meisten gefehlet. Zum Schluß bittet der Redner, seinen Antrag anzunehmen, da derselbe die Disposition der Regierung noch zu ergänzen geeignet ist.

Abg. Schaller (Centrum): Der Nothstand ist noch nicht überwunden, und man hat noch viele Mühe, das Vieh zu überwinteren. Die Preise für die Futtermittel sind zu hoch gewesen. Es wird noch großer Summen bedürfen, um den alten Viehstand und die alten Verhältnisse wieder zu erreichen.

Präsident Eisenlohr glaubt, sich nach seinen beiden Vordrängen kurz fassen zu können. Durch die Konsumvereine sei viel Futtermittel und Streumaterial geliefert worden. Die Futtermittelbeschaffung wäre durch das österreichische Ausfuhrverbot unmöglich gewesen und man hätte sich dann nach Norddeutschland wenden müssen. Die Anschaffungskosten seien dadurch bedenklich gestiegen. Leider wäre es der Regierung nicht gelungen, der ganzen Noth Herr zu werden. Viehverluste seien immerhin zu beklagen. Der Herr Präsident gibt auf Grund einer Statistik bekannt, daß sich der Viehbestand in Folge des Mißjahres um 18 1/2 pCt. gemindert habe. Was die Zahlungsbedingungen betreffe, so müsse er mit dem Abg. Schaller erklären, daß ein 1/2 der Schuld am 1. Februar und der Rest bis Späthjahr bezahlt werden solle und zwar unverzinslich. (Beifall.) Durch das gemeinsame Vorgehen der Regierung mit den verschiedenen Vereinen sei es gelungen, einigermassen annehmbare Zustände zu schaffen.

Die weitere Diskussion, an welcher sich außer verschiedenen Abgeordneten auch Finanzminister Buchenberger

theilnahmte, geht auf spezielle Punkte ein, die wir hier nicht weiter berühren können.

Der Antrag Klein wird in Ziffer 1 einstimmig, in Ziffer 2 mit großer Mehrheit, in Ziffer 3 einstimmig angenommen. Der Bescheid betr. die Einkommensteuer wird auf Antrag des Abg. Fieser (nat.-lib.) der Budgetkommission überwiesen.

Die freisinnige Fraktion hat ihren Antrag, betr. Instruktion der badischen Bundesrathsbevollmächtigten, die Reichssteuerentwürfe abzulehnen, in etwas veränderter Form wieder eingebracht.

Nächste Sitzung: Freitag Vormittag 9 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Dezember 1893

Die zweijährige Dienstzeit. Mit Einführung der zweijährigen aktiven Dienstzeit bei allen Waffen (mit Ausnahme der Kavallerie und reitenden Artillerie) hätten bei dem heutigen Reserventlassungstermin die Mannschaften des Jahres 1891 vollständig zur Entlassung kommen sollen. Da dies aber in Folge des Uebergangsstadiums nicht möglich war, indem hener nicht schon so viele ausgebildete Mannschaften für Verrichtung des Dienstes zur Verfügung standen, so wird allen noch jetzt präsenten Mannschaften des Jahrgangs 1891 die jetzige Zurückbehaltung für eine Uebung im Beurloabtenstand angerechnet.

Zu Ehren Lameys. Dem verdienten Staatsmann und liberalen Volksvertreter, der heute durch ein Festmahl gefeiert wird, gebührt ein unvergänglicheres Zeichen der Ehrung seiner Freunde und Mitbürger. Unseres Wissens trägt bis jetzt noch keine badische Stadt, auch nicht die, deren Ehrenbürger Lamey ist, als Straßenbezeichnung seinen Namen, nur in der Karlsruher Vorstadt Mühlburg haben wir unlängst eine Lameystraße angetroffen, die aber zu wenig der Bedeutung Lameys entspricht. Bisherlich tragen diese Zeilen dazu bei, in unserer Stadt Mannheim, der Heimath des greisen Staatsmannes, bei den zukünftigen Behörden den Gedanken anzuregen, demnächst eine Straße mit dem Namen Lameystraße auszuzeichnen.

Extrazug nach Berlin. Der am 22. d. Mts. von Stralburg über Worms-Mainz nach Berlin gehende Extrazug verläßt Worms um 4^{1/2} Uhr Mainz um 5^{1/2} Uhr und Sachsenhausen um 6^{1/2} Uhr Nachmittags. Die Rückfahrkarten ab Worms und Mainz sind 45 Tage gültig und kosten ab Worms II. Kl. 38,00 Mt., III. Kl. 24,10 Mt., ab Mainz II. Kl. 34,50 Mt., III. Kl. 23,00 Mt.

Die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhoff wurde auf der Ausstellung in Chicago für ihre durch Photographien und genau detaillierte Zeichnung ausgestellten Dampfmaschinen und Laufmaschinen mit dem Preis ausgezeichnet.

Schiffahrt auf dem Rhein. Es können jetzt nur noch Schiffe mit höchstens 1,25 Meter Tiefgang das Ringerloch passieren. Im neuen Fahrwasser und im Rheingau können solche noch mit 1,85 Meter Tiefgang durchkommen. Die Mainzer und Biebricher Lokalboote versehen wieder Schleppe Dienste, sind aber natürlich verhältnismäßig wenig leistungsfähig. Die Hindernisse für die Schleppefahrt werden mit jedem Tage größer; überall sehen Felsen und Sandbänke hervor und Schiffsunfälle sind daher an der Tagesordnung.

Die Festsetzung des Termins für den Diensttritt der Einjährig-Freiwilligen ist seitens des kgl. Generalcommandos des 14. Armeekorps erfolgt, als diejenigen Infanterietruppenstücke, bei welchen am 1. April 1894 Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, sind die nachstehenden bestimmt worden: 1. Im Bereich der 28. Division: das zweite Bataillon des 2. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg; 2. Im Bereich der 29. Division: a. für die bei den Regimentern der 57. Infanteriebrigade sich Meldenden; das 5. badische Infanterieregiment Nr. 118 in Freiburg; b. für die bei den Regimentern der 58. Infanteriebrigade sich Meldenden; das 7. bad. Infanterieregiment Nr. 142 in Müllhausen i. E.

Herr Dumiller, belanntlich ein Sohn unserer Stadt, ist einem gestern hier eingelaufenen Telegramm zufolge in Mozambique eingetroffen.

Feuilleton.

Influenza. Das abermalige räthselhafte Erscheinen der Influenza, die Massenerkrankung der Menschen an dieser Seuche wird wieder aus verschiedenen Theilen unseres deutschen Vaterlandes gemeldet. Trohdem fühlen wir uns dadurch nicht so beunruhigt, wie bei den Epidemien der Vorjahre. Denn von dem fatalistischen Standpunkte der Alten, die den Ausbruch einer Seuche als directe „Strafe der Götter“ anfaßen, wie von den abergläubischen Anschauungen des Mittelalters, welche die Entstehung der Epidemien vielfach bösen Menschen zur Last legten, hat sich die medizinische Wissenschaft hindurchgerungen zu der modernen Erkenntnis, welche an die Stelle der Götter Bacillen setzt, jene kleinsten Lebewesen, die heute eine so große Rolle in unserem ganzen Dasein spielen. Und so ist es auch gelungen, den über der Influenza ruhenden Schleier zu lüften, und den ihr zu Grunde liegenden Bacillus zu entdecken, welcher sich wegen seiner erstaunlichen Kleinheit den Nachforschungen lange entzogen hatte. Können doch in einem Tropfen unseres Blutes Millionen und aber Millionen dieser Lebewesen, die man nach dem Namen des Entdeckers Pfeiffer'sche Stäbchen nennt, vorhanden sein! Und grade dieser Umstand charakterisirt die Influenza besonders als eine höchst ansteckende Infektionskrankheit, bei der nicht eine Schleimhaut oder ein bestimmtes Organ, sondern die ganze Blutbahn unseres Körpers der Sitz der Krankheit ist. Während man den Ausgangspunkt der Cholera nach Südastien verlegt, wird jener der Influenza in China gesucht. Bei der großen Epidemie 1889-90, welche die ganze Welt heimsuchte, ließ sich ihre Ausbreitung von dort über von Buchara einerseits nach Sibirien, andererseits nach Europa verfolgen, Amerika wurde naturgemäß zuletzt inficirt. Aber gerade von hier aus (New-Orleans) trat die Seuche Anfang 1891 ihren abermaligen Rundgang um die Erde an, der gleichfalls in Jahresfrist beendet war. Außerhalb dieser Influenzazeiten wurden noch kleinere lokale Epidemien beobachtet, welche jedoch durchschnittlich mild verliefen und größere Ausbreitungsfähigkeit nicht besaßen. Nebenbei wurde Vieles als Influenza gedeutet, was damit sicherlich nichts zu thun hatte. Ja, das Publikum neigte dazu, jede Erkältung einfach auf Rechnung von Influenza zu setzen. Welches sind denn nun die Symptome des typischen Influenza-Anfalls? Nach Wolff stellt sich zunächst, vielfach mit Begleiterscheinung, häufig auch ganz plötzlich, Fieber ein, darauf folgendes Fieber ein. Fast stets kommt dann eine Affektion des Nervensystems hinzu, welches am empfindlichsten auf das durch das circulirende Blut fortgeschleppte Infektionsgift reagirt, eine Erscheinung, die sich in heftigen Kopf- und Augenschmerzen, besonders in der Richtung nach oben, sowie in Muskelschmerzen, hauptsächlich zwischen den Schulterblättern, im Kreuz und in den Waden äußert. Große Müdigkeit, Unruhe, Schwindel, Appetitlosigkeit, kleiner Puls, trockene Lippen, feuchte, belegte, geröthete Zunge sind weitere Begleitmomente. Dazu gesellen sich noch oft katarrhalische Erscheinungen, wie Husten, Schnup-

fen, vermehrte Schleimsecretion im Halse u. s. w., außerdem Milanchschwellung. Während diese acuten Erscheinungen gewöhnlich nur einige Tage anhalten, nimmt die Reconvalescenz, welche unter Schwinden des Fiebers meist unter Schwächeausbruch einsetzt, gewöhnlich eine gegenüber der kurzen Erkrankung ungewöhnlich lange Dauer ein, charakterisirt durch aufsteigende Erschlaffung des ganzen Körpers. Man führt diesen höchst bemerkenswerthen Umstand darauf zurück, daß nicht nur bestimmte Organe, sondern, in Folge Inficirung der Blutbahn, der Gesamtorganismus stark in Mitleidenhaft gezogen worden ist. Nicht selten treten während der Reconvalescenz die acuten Erscheinungen von Neuem und dann gewöhnlich auch schwerer auf, so daß die sorgfältigste Behandlung am Platze ist. Wenn nun auch die typische Influenza an sich für gewöhnlich nicht als besorgniserregend angesehen wird, so kann sie durch hinzutretende Lungencomplicationen höchst gefährlich werden. Von den Mitteln, welche uns gegen die Influenza zur Verfügung stehen, seien zunächst prophylaktische Maßnahmen erwähnt. Es sind die möglichste Verminderung von Erkältungen, Regelung der Lebensweise und Fortleitung der Exkretstoffe. Die Behandlung der Influenza selbst muß zunächst darauf bedacht sein, den Krankheitsstoff aus der Blutbahn zu entfernen. Hierzu dienen schweißtreibende und abführende Mittel. Unzweifelhaft ist die Erkenntnis des Befehens der Influenza in den letzten Jahren mächtig gefördert worden und dadurch der Grund zu einer rationelleren Behandlung gelegt. Wir dürfen uns somit der Erwartung hingeben, daß dieser Seuche, welche noch 1890-91 stellenweise über die Hälfte der Bevölkerung ergriff und zahlreiche Todesfälle verursachte, in Zukunft ungleich wirksamer wird entgegengetreten werden können.

Die Tänzerin und der Räuber. Bei Gelegenheit der neulichen Aufführung der einaktigen Opernrolle „Trischka“ von Carl Wenzel-Gesund in Aiga wird über das Sujet, das der Burleske zu Grunde liegt und das ein allgemeineres Interesse erwecken dürfte, vom Komponisten im Eingang der Partitur folgendes mitgetheilt: Trischka war einer der verwegensten Räuber, die je in Russland gelebt haben. Er war ein weggelassener Galat des Fürsten Paskevitch, besaß eine gewisse Bildung, ein einnehmendes Wesen und verstand auch ein wenig Französisch und Deutsch. Er war in seinem Auftreten nobel, scheute den Mord und bewies sich wohlthätig gegen Arme. Vor einem halben Jahrhundert war sein Ruf in aller Munde. Damals war es, als die berühmte Taglioni eine Tournee über die russischen Bühnen machte. Die Tänzerin fuhr damals auf der Petersburger Chaussee von Petersburg nach ihrer Heimath zurück und wurde bei dieser Gelegenheit von Trischka's Räuberbande überfallen. Man erzählt, daß Trischka eigenhändig den Aufschrei geschrien und nach dem Namen der Infantin gefragt habe. „Ja bin die Tänzerin Taglioni“, erwiderte die Prima Ballerina. „O, welches Glück“, rief Trischka, „vergeblich strebte ich danach, Ihre göttliche Kunst in Petersburg zu bewundern — nun führt mich das Schicksal mit Ihnen auf der Landstraße zusammen.“ Er bat dann die Tänzerin allen Ernstes,

ihn auf der Chaussee bei Nachtzeit unter strömendem Regen eine Probe ihrer Kunst zu geben. „Sind Sie verrückt?“ rief die Künstlerin; „hier im Kothe soll ich tanzen?“ — Aber Trischka beschwichtigte halb galant, halb drohend ihre Bedenken; er ließ Leppiche aus der Bagage holen und auf die Straße breiten. Die Taglioni wußte im Wagen Toilette machen; die Räuber belächelten die Scene durch Fackeln, und in diese romantische Scenerie trat dann wie eine Zaubererscheinung die Künstlerin aus dem Wagen heraus. Nach beendigtem Tanz dankte ihr der galante Räuber auf den Knien und im Uebrigen unbedeutend, sogar — wie man sagt — um einen thätigen Schnapsen reicher, durfte sie ihre Reise fortsetzen.

Ein wandernder Krekulant. Wandernde Briefe sind auch in unserem Zeitalter entwickelter Postverhältnisse keine Seltenheit, eine überraschende, ja kaum glaubliche Erscheinung ist ein wandernder Krekulant. Anton Kufschurbaiev, ein Kirgise der „Innern Horde“, Familienwater und guter Dicht, wurde beschuldigt, ein gestohlenes Pferd gekauft zu haben. Zwei Wochen — so schreibt man der „Vost. Sig.“ aus Petersburg — hielt man ihn im Gefängnis, entließ ihn sodann und stellte ihn unter polizeiliche Aufsicht. Zur Verbesserung an seinen Wohnort gelangte er nun in die Kosowensche Polizeiverwaltung, die ihn nicht an seinen 80-90 Meilen entfernten Wohnort, sondern in das Gefängnis zu Saratow schickte, von wo er in die Verwaltung der Kirgisenhorde beordert werden sollte. Allein aus Saratow mußte der Arme die Gefängnisse in Koslow, Woroneß, Koflow besuchen, gelangte sodann in den Kaukasus, nach Tiflis, schließlich nach Vata. Hier kam die Administration auf den Gedanken, ihn eine Sereise machen zu lassen, und so kam er nach Franz Kaspien, nach Achabat und Tschardfut, weiter nach Buchara und Samerkand. Hier ließ man ihn ein halbes Jahr ausrufen. Dann ging es nach Tashkent, wo die russische Gassenstraße endet. Der arme Anton konnte abermals sechs Monate ausrufen. Während der angebliche Verbrecher nun hinter Schloß und Riegel lag, wird er in seiner Heimath gelacht, ein Rapport des Untersuchungsrichters nach dem andern geht an die Polizeibehörde und die Verwaltung der Kirgisenhorde; Anton Kufschurbaiev ist verschwunden, als hätte ihn die Erde verschlungen. Ein glücklicher Zufall veranlaßte den Chef des Gefängnisses in Tschkent, Anton's Reisedokumente durchzusehen, und das führte zur Rückkehr des Schwergelächten nach Koslow. Endlich nach dreijähriger Wanderung per Etappe langte er wieder in seiner Heimath an, wird freigesprochen und findet seine Familie verzart, seine Wirthschaft zu Grunde gegangen. Wenn der Bergang nicht verhängt wäre, könnte man an eine Anekdote glauben — so übertrifft er selbst in Russland.

Die erste Garamensaritin ist in Konstantinopel zugelassen worden. Man weißt hierüber aus Istanbul: Ein Decret des türkischen Ministers des Innern gestattet der amerikanischen Frauenärztin Dr. Miss Mary Pearson-Eden, hier zu praktizieren. Das Fräulein Doctor wurde auch schon in den kaiserlichen Harem gerufen.

Als Beihilfe zur Hagelversicherung sind im Staatsbudget 1894/95 200,000 Mark angefordert. Für die Folge soll bei Verteilung des während mehrerer Budgetperioden in gleicher Höhe anzufordernden Betrags die Größe der versicherungsfähigen Anbaufläche der einzelnen Kreise mehr als bisher berücksichtigt werden, um die Bildung von Hagelversicherungsvereinen mit staatlicher Beihilfe in sämtlichen Kreisen zu sichern. In der nächsten Budgetperiode sollen deshalb jährlich 50,000 Mark nach Verhältnis der versicherungsfähigen Anbaufläche und 50,000 Mark nach Verhältnis des in den einzelnen Kreisen durch die Vorprämie erwachsenen Aufwands verteilt werden.

Temperatur. Nachdem das Thermometer in den letzten Tagen schon bedeutend gestiegen war, zeigte dasselbe heute früh 7 Uhr nicht weniger als 8 Grad Wärme.

Kritische Tage im Jahre 1894. Der bekannte Wetterprophet Fald prophezeit für 1894 folgende kritische Tage: I. Ordnung: 21. Januar, 20. Februar, 21. März, 6. April, 5. Mai, 1. August, 30. August, 29. September. — II. Ordnung: 5. Februar, 7. März, 20. April, 4. Juni, 3. Juli, 15. September, 14. Oktober, 13. November, 12. Dezember. — III. Ordnung: 7. Januar, 19. Mai, 18. Juni, 17. Juli, 16. August, 27. November und 27. Dezember.

Was soll ich meinem Dienstmädchen zu Weihnachten schenken? So wird sich manche Hausfrau fragen. Die Größe des Geschenkes, sondern die Sorgfalt, mit der wir es wählen, die Art, wie wir es darbieten, machen den Wert desselben aus. Die Dienstmädchen fühlen es wohl, ob die Frau das Christgeschenk in lechter Stunde, in fliegender Eile, oder ob sie es wählte nach reiflichem und freundschaftlichem Erwägen. Wir dürfen uns bei der Art, wie viele Damen ihre Dienstmädchen, besonders die Mädchen, beschenken, nicht wundern, wenn dieselben immer pünktlicher und anspruchsvoller werden. Tausende solcher Mädchen, die sich im Laufe der Zeit verheiratet, übertragen notwendig auf ihren Ehestand, was sie in ihren Dienstherrinnen lernten. Das Mädchen, welches gewöhnt war, die verbrauchten Creperücken ihrer Herrin und abgelegten Ballblumen aufzutragen, und die Reinigung hatte, sich in Feinarbeit und Garderobe derselben möglichst ähnlich zu kleiden, wird später in der eigenen Häuslichkeit selten Lust haben, ein einfaches Druckkleid, einen schlichten weißen Leinenrock zu tragen. Die tüchtige Hausfrau sucht zu erforschen, was ihrem Mädchen fehlt und was ihm dienlich sein könnte. Viele Herrschaften schenken Geld; doch liegt in solcher Gabe, wenn allein dargebracht, wenig Liebe und Sorgfalt. Auch bei Kleibern trifft man nicht immer den Geschmack der Empfängerin. Man wähle Leib- und Ausstattungswäsche, hierin kann man kaum fehlen.

Vom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Das Einwiegen der neuen Tabake dürfte mit Ausnahme im bad. Oberlande und einem Teile der Oberheinpfalz fast als beendet zu betrachten sein. Der Elässer ist noch unvollständig. Das Geschäft in fermentierten Tabaken ist, wie alljährlich, kurz vor Neujahr ruhig. Verkauf wurde in der Nähe Ludwigsburgs eine Partie alter 92er an einen Händler zu ca. 51 M. verkauft, ferner eine Partie Einlage-Tabak und eine Partie Gruppen zu 45 M. Weiter heißt es: In Herrheim wurden weiter ca. 4000 Ctr. Tabak zu 23—24 Mark, in Hagna wurde das ganze Ergebnis (ca. 2000 Ctr.) zu 25—27 M. verkauft. Das Geschäft in alten Tabaken liegt noch immer sehr ruhig. Nach Einlage-Tabaken sowohl wie nach ausgereifter Einlage besteht fortgesetzt lebhafteste Frage, jedoch sind Vorräte kaum mehr vorhanden. Im badischen Oberlande wird mit dem Empfang der neuen Tabake in diesen Tagen begonnen werden.

Der Henselsche Weinbergdünge. Man schreibt uns: Die „Deutsche Landwirtschaftliche Presse“, das größte und hervorragendste landwirtschaftliche Fachblatt, schreibt in ihrer Nummer 99 vom 13. Dezember 1. Zs.: Die Düngemittelabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hatte gegenüber den auf dem Wege der Reklame auch für die Düngung der Weinberge angepriesenen Henselschen Düngemitteln schon vor längerer Zeit eine Resolution mit allen Stimmen gegen eine gefaßt, in welcher das Henselsche Stimmehölz auf Grund praktischer und wissenschaftlicher Kenntnisse als ein wertloses Düngemittel bezeichnet, sowie Herrn Professor Dr. Wagner in Darmstadt der Dank der praktischen Landwirthe für seine rechtzeitige Warnung und treffende Kennzeichnung dieses Düngemittels ausgesprochen wurde. Bei der sich an die jüngste Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins anschließenden Versammlung von Weinbauinteressenten fand eine Resolution widersprüchlos Annahme, lautend: „Der Deutsche Weinbauverein unterstützt kräftigst das Vorgehen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Sachen der Düngerfrage gegen das Henselsche Stimmehölz, dessen Kosten in gleichem Maße Verhältnis zu seinem Wert stehen, und warnt die Weinwirthe vor Anwendung dieses Mittels.“

Einem lieblichen Blütenhorst zu Weihnachten erhält man, wenn man jetzt Springenzweige, Zweige von Rischbäumen oder dem Schwarzdornbusch in Wasser stellt und lehteres ab und zu durch neuen Zugang erneuert.

Der „Arion“ Mannheim (Frenmann'scher Männerchor) stattete am verflorenen Sonntag dem Singverein Weinheim einen Besuch ab und wohnte einem von diesem im Saale zur „Eintracht“ daselbst veranstalteten Herrenabend

bei. Neben dem Verlauf dieser Festlichkeit berichtet der „Weinh. Anz.“: Wesentlich verschönt wurde der Herrenabend durch die Anwesenheit des Mannheimer Gesangsvereins „Arion“, welcher durch den ausgezeichneten Vortrag einiger Männerchöre das Fest würzte. Herr Prof. Nothmann, der Vorstand des Singvereins, begrüßte in gedruckter Art und Weise die zahlreich Anwesenden und dankte für deren zahlreiches Erscheinen, pries den gottbegnadeten Sänger „Arion“, feierte den Gründer, den langjährigen Dirigenten und Komponisten Frenmann des „Arion“, den man mit Recht einen „Arion der Neuzeit“ nennen dürfte und der leider so frühzeitig das Zeitliche habe segnen müssen. Redner schloß mit einem Hoch auf die fremden Gäste, und ganz besonders auf den „Arion“ Mannheim. Hr. Wolthmann-Mannheim dankte für das dargebrachte Hoch und erwiderte mit einem Hoch auf den „Singverein“ Weinheim, den Wunsch anknüpfend, daß das beiderseitige gute Einvernehmen auch fernerhin fortdauern und beiden Vereinen ein Sporn sein möge, die Pflege des Gesangs immer mehr zu fördern. Ferner sei erwähnt, daß Herr Wolthmann vom „Arion“ die Anwesenden durch zwei Bariton-Vorträge in höhere Sphären verlegte, sowie daß die Herren Michel, Groß und Reß (sämmtlich vom „Arion“) durch komische Vorträge erfreuten. Um 10 Uhr fand die Feier ihren Abschluß; eine große Zahl Sänger begleitete den „Arion“ an die Bahn zu Herrn Ehret, woselbst sich ebenfalls eine gemüthliche Stimmung noch geltend machte. Auch soll noch ein Herr vom „Arion“ dem Singverein für die schonverlebten Stunden Dank gezollt und dem Verein zu einem Gegenbesuche eingeladen haben. Herr Professor Nothmann dankte Namens des Vereins und gab die Versicherung, daß der Verein in möglichst vollzähliger Anzahl erscheinen werde.

Muthmaßliches Wetter am Freitag, den 15. Dez. Der Erstwirbel im Nordwesten hat eine Vertiefung auf 730 mm erfahren und den von Südwesten kommenden Hochdruck unter gleichzeitiger Abschwächung nach Italien verdrängt, auch den Hochdruck im inneren Ausland auf 770 mm abgeschwächt. Im Südosten Deutschlands wie in den preussischen Provinzen sieht aber das Barometer noch über mittel und da der erwähnte Erstwirbel mehr südwärts als ostwärts vordringt, ist anhaltend schlechtes Wetter noch zu befürchten, wohl aber infolge der wärmeren Luftströmungen aus Süden sporadische Bewölkung mit kurzen Niederschlägen, dieses veränderliche Wetter wird auch am Freitag und Samstag noch andauern.

Aus dem Großherzogthum.

Laudersbischheim, 13. Dez. Der Fürst v. Leiningen hat der hiesigen evang. Gemeinde das zum Kirchenbau erforderliche Holz, 400 Klafter, geschenkt, welche hochherzige Handlungsweise große Freude erregt hat.

Oberbach, 13. Dez. Herr Bachmeister Zimmermann ist auf den 1. Januar als Kriminalwachmeister nach Mannheim versetzt.

Kirchheim, 12. Dez. Wiederrum sind bei den Grabarbeiten im Garten der Frau Georg Schuch Wwe. die Leberreste einer Soldatenleiche gefunden worden; auch dieses Grab war wie die früheren, deren nicht weniger als elf bis jetzt gefunden worden, mit Bausteinen gedeckt. Die vielen Soldatengräber sind wohl ein Beweis dafür, daß gerade an dem Punkte, wo sich die Heilberg-Schwelinger Straße mit der Dieblinger-Weinener kreuzt, der Kampf, bei dem unser Dorf vor 200 Jahren in Mische gelegt wurde, überaus heftig tobte hat.

Baden-Baden, 13. Dez. Das Renn-Programm wird für das nächste Jahr einer vollständigen Umarbeitung unterzogen. Die Rennen sollen sämtlich den Charakter von Sneepe-States erhalten, jedoch mit wesentlicher Erhöhung der bisher ausgesetzten Preise.

Wörzheim, 13. Dez. Ein schlimmer Gast, die Diphtheritis, hält sich gegenwärtig auch in unserer Stadt auf. Die heimtückische Krankheit hat schon verschiedene Opfer gefordert, und zwar sind vornehmlich größere Kinder, oft nach nur zweitägigem Leiden, von ihr hinweggerafft worden. Auch Husten und Influenza gehen um und die Schulen weisen bedeutende Lücken auf, indem viele Schüler am Besuche derselben durch Krankheit verhindert sind.

Wörzheim, 14. Dez. Die hiesige Handelskammer erhielt heute die erfreuliche Nachricht von der kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe, daß der langjährige Wunsch der hiesigen Geschäftswelt nach einer Fernsprech-Verbindung mit Frankfurt a. M. nunmehr erfüllt wird. Die genannte Behörde theilte mit, daß auf der Strecke Mannheim-Frankfurt a. M. eine dritte Doppelstellung erstellt würde.

Ottensheim, 13. Dez. Endlich scheint es mit dem Bau der Straßenbahn von Lahr bezw. Reichsbach an den Rhein doch Ernst werden zu wollen. Seit dem 4. d. M. wird auf der Strecke zwischen dem Ort und dem Rhein thätig gearbeitet und ist bis heute schon mit einer 150 Meter langen Strecke der Bahnkörper fertig aufgeführt. In der Brückenherstellung über die Altmasser, Graben etc. wird ebenfalls gearbeitet. Da die Ausführung der Arbeiten bis jetzt nur an Einheimische vergeben worden ist, sieht dem hiesigen Ort für diesen Winter lohnender Verdienst in Aussicht.

Freiburg, 13. Dez. Verbrannt in ihrem Schlafzimmer vorgefunden wurde die Wittwe des Hofgerichtsraths Rir.

Sie scheint in der Nacht von einem Schlag getroffen im heim Lichtanzünden verunglückt zu sein. Der Leichnam war Morgens halb verlohrt, als die Magd das Schlafzimmer ihrer Herrin betrat.

Konstanz, 14. Dez. Herr Theaterdirektor Oppenheim hat beim Stadtrath um Enthebung von seinen verträglichsten Verbindlichkeiten gebeten, da er in Folge schwachen Theaterbesuchs seine Rechnung nicht finde; er möchte schon Ende Dezember oder Anfangs Januar aufhören zu spielen, während nach dem Vertrag die Aufführungen bis Ende Februar fortzusetzen wären. Der Stadtrath hat noch keinen Beschluß in dieser Sache gefaßt.

Kleinere Mittheilungen. In Vief (Amt Mühlheim) braunte das gemeinschaftliche Oekonomiegebäude der Wilhelm-Burgert und des Gärtners August Spelch nieder. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. — Die amtliche Abnahme der Lokalbahn Ettlingenmühle-Neinau hat durch Herrn Baurat Baumann von Karlsruhe stattgefunden. Die Bahn wird Mitte nächster Woche dem Betrieb übergeben.

Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.

Ludwigsb., 13. Dez. Infolge einer Störung in städtischen Gaswerk war gestern Abend die Beleuchtung in der Stadt eine Zeit lang unterbrochen. In Betrieben, in welchen Gas als Betriebskraft verwendet wird, mußte der Betrieb ebenfalls eine Zeit lang eingestellt werden. Nach circa einstündiger Unterbrechung war die Störung wieder vollständig beseitigt.

Reinsfeld, 13. Dez. Ein 3. J. hier wohnender lediger älterer Herr aus Deidesheim brachte sich, nachdem er ein Testament zum Nachtheile seiner Verwandten gemacht hatte, mehrere Stichwunden und außerdem einen quer über den Leib laufenden Schnitt bei, sodaß die Eingeweide zu Tage traten. Es besteht die Hoffnung, denselben am Leben zu erhalten. Er soll sich wegen Zwistigkeiten mit seinen Verwandten vom Hause entfernt und hier Wohnung genommen haben.

Ebentobener, 12. Dez. Die Treiber'sche Druckerei dahier, welche das „Ebentobener Tageblatt“ herausgab, soll in andere Hände übergegangen sein. Ein gewisser Herr Michael Schenker aus Gelle a. d. Mosel soll sie um die Summe von 7000 M. gekauft haben.

St. Ingbert, 13. Dez. Der Stadtrath beschloß eine Eingabe an den Prinzregenten um Genehmigung einer Kapuziner-Station bei der alten katholischen Kirche in St. Ingbert, zu Erbauung der Klostergebäude seitens des Abtes der Abtei Speier, sowie auch durch Zuwendungen aus Laienkreisen ein Kapital von 45,000 M. aufgebracht, das Bauleitern stellt die Stadt unentgeltlich und zum Klostergarten ist von unbefangener Seite der Garten der Herren Baur und Geyhardt angekauft.

Mainz, 13. Dez. Unter großem Andrang des Publikums hat vor dem hiesigen Schwurgerichte gestern die Verhandlung gegen den als Millionär bekannten Weinhändler Arens von hier begonnen. Die Anklage lautet auf wissenschaftlichen Meineid, und soll Arens, soweit aus der Voruntersuchung bis jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen, als Vormund seiner minderjährigen Mündel deren Vermögen in einem Veräußerungsprozeß falsch deklarirt und diese falsche Deklaration auch bezeugt haben. Durch diese falschen Angaben soll Arens indeß nur seinen Mündeln, nicht aber sich einen Vermögensvortheil verschafft haben.

Kleine Mittheilungen. In Lambrecht entgleisiten beim Rangiren eines Güterzuges 3 Wagen und sperrten mehrere Stunden lang die Durchfahrt der Gänge.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Dez. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Die Herren I. Staatsanwalt Dieß und Staatsanwalt Mühlh.

1) Als am 18. Oktober d. J. der 21 Jahre alte Tagelöhner Johann Herweg von Lampertheim in den Läden des hiesigen Goldarbeiters G. Schneider trat, erkannte ihn letzterer sofort als denjenigen wieder, der im Sommer d. J. in demselben Laden eine Brosche stahl. Schneider sagte ihm dies im Gesicht und versuchte den Diebstahl festzuhalten; es entstand ein Ringen, das sich bis in den Hof erstreckte, wo sich Herweg unter der Drohung, mit einem Messer Schneider tödtlichen zu wollen, von letzterem losriß, während Schneider einen Revolver hervorholte. Herweg ergriff darauf die Flucht, wurde jedoch in einem Hause in Q 3 festgenommen. Herweg unterhielt hier ein Verhältniß mit einem Mädchen, das er jedenfalls mit der Brosche beschenkt hatte und für das er offenbar noch eine zweite Brosche fehlte. Wertwürdiger Weise sprach jedoch das Schöffengericht Herweg von der Anklage des Diebstahls frei und verurtheilte ihn nur wegen Bedrohung zu 5 Tagen Gefängnis. Allein die Groß- Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und es erfolgte heute die Verurtheilung Herwegs auch wegen des Diebstahls zu sechs Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

2) Einem gefährlichen Einbrecher hat sich die hiesige Polizei in dem 20jährigen Kaufmann Otto Ungrieth bemächtigt, dessen Festnahme in Sandhofen erfolgte. Bei der Durchsicherung der hiesigen Wohnung des Verbrechers durch Herrn Polizeicommissar Meng fand sich in einem Koffer eine

findet sich der von hohen, flammenden Wachskerzen umgebene Kaffee- und fast gänzlich unter einem Berg von Blumen verschwindet.

Mächtige Orgelöne durchbrausen die Hallen, und die ersten, schwermüthigen Todtensänge widerhallen von den Wölbungen. Marcelle ist nicht zugegen. Sie wollte dem Begräbnisse ihrer Mutter bis zu Ende beiwohnen, doch hatte sich Herr von Duice dieser Absicht widersetzt. Dagegen wollte er sich von Mederic von Neffras zur Kirche und auf den Friedhof begleiten lassen.

Mederic befindet sich zu seiner Einlen; hinter ihnen steht der Kommandant Roland mit zwei oder drei Freunden des Grafen, der, als Vetter seines Geschlechtes, keine Verwandten hat. Auch von Seiten seiner verstorbenen Gattin sind keine Verwandten zugegen; denn die wenigen, in der Provinz lebenden Angehörigen haben es nicht für nöthig erachtet, sich anlässlich des Todesfalles aus ihrer Ruhe stören zu lassen.

Die übrigen Anwesenden sind Leute aus jenen Kreisen, in welchen die Gräfin verkehrte; eine ziemlich gemischte, immerhin aber elegant gekleidete Gesellschaft; die Herren in langen schwarzen Ueberrocen, die Damen, die Trauerkolletts der letzten Mode tragend.

Man unterhält sich mit leiser Stimme, und Niemand wagt, Niemand, nur ein junges Mädchen, welches ganz nahe beim Sarg auf einem Beischemel kniet. Es ist Helene Lanoue, die Erzieherin, deren Schönheit das Wohlgefallen des Comte von Viscoat erregt hat.

Sie hätte an der Seite ihres Jünglings bleiben sollen; Marcelle aber bestand darauf, daß sie sie bei der Trauerfeier vertritt. Marcelle will wissen, was bei derselben geschehen wird und denkt, daß sie heute weder Mederic, noch ihren Vater wiedersehen wird, da dieser gänzlich verfunken in seinen Schmerz ist und sich von allen Leuten zurückziehen will. Der Kommandant sieht Helene und beschließt, beim Ausgange auf sie zu warten, um ihr zu raten, nicht auf den Kirchhof hinaus zu kommen, sondern noch bevor dem Trauerdienst mit ihm in das gräfliche Hotel zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey. (Autorisirte Uebersetzung.)

19) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In einem solchen Moment dachtest Du an's Essen?“ fragte der Kommandant. „Wein Gott, ja; ich fiel schier um vor Hunger. Die beiden Herren waren nun auch da und ich befand mich dazwischen in ihrer Nähe, daß sie mich nicht sehen konnten, während ich jedes Wort verstand, welches sie mit einander wechselten. Wenn Sie wüßten, was sie sagten!“

„Offenbar, daß sie Dich als den Mörder benutzten wollten, he?“

„Oh nein. Sie glauben zwar, daß ich den Mord begangen, doch ist ihnen ihre Rache zu lieb, als daß sie handeln in einem Kriminalprozeß eingreifen sollten.“

„Was haben sie also gesagt, was Dir so nahe ging?“

„Sie sagten, daß mein Vater in sehr intimen Beziehungen zu Frau von Duice gestanden.“

„Das ist eine nichtswürdige Verleumdung!“ rief der Kommandant aus. „Dein Vater wurde im Jahre 1870 getödtet und ich diente schon vor dem Kriege in seinem Regiment. Ich habe niemals auch nur das geringste Anzeichen bemerkt, welches eine solche Voraussetzung gerechtfertigt erscheinen ließe. Dein Vater war allerdings sehr befreundet mit der Familie Duice, aber...“

„Die beiden sprachen wie über eine ausgemachte Sache hierüber und...“

„Anstun, Geschwäh! Ich kann Dir die Versicherung geben, daß Dein Vater das Vertrauen niemals mißbraucht, welches sein besser Freund in ihm setzte, und würde ich keinen Skandal befürchten, unter welchem nur Marcelle zu leiden hätte, so würde ich den Ausprägern solcher Gerüchte ein Dementi erteilen, welches von einem solchen Dementi unterläßt wäre. Ich hoffe indeß, noch einen Vorwand finden zu

können, um sie nach Weibh zu züchtigen. Für den Augenblick aber haben wir Wichtigeres zu thun, als uns mit diesen Leuten herumzubalgen. Vergiß ihre Reden und thue mir den Gefallen, aufzustehen und Dich anzuleiden. Denn Du kommst mit mir. Wir werden mit einander frühstücken und dann gehen wir nach Schloß Frenes. Gestern Abend rieth ich Dir, Dich daselbst nicht zu zeigen; heute aber würde es auffallen, wenn Du nicht vorprächst.“

„Wer weiß, wie ich empfangen werde!“ murmelte der junge Mann.

„Von meinem armen Freunde wie ein Sohn, von Marcelle wie der Bräutigam, und wie ein Freund von Helene Lanoue, die ein wackeres Mädchen ist und stets auf deiner Seite war. Die Verleumdungen werden in sich selbst zusammenfallen und binnen sechs Monaten bist Du der Gatte von Fräulein von Duice.“

„Sie fürchten also nicht mehr, daß man mich mit in die nummehr eröffnete Untersuchung ziehen wird?“

„Ich glaube nicht, doch wenn es auch der Fall sein sollte, so werden wir zu Bieren sein, um Dich zu verteidigen. Und um die Situation gehdrig zu klären, werde ich bei Jacques durchsehen, daß Du mit ihm die Trauer um die Gräfin trägst. Alle Welt soll wissen, daß Du sein Schwiegersohn wirst.“

„Gott gebe, daß dem so sei!“ seufzte Mederic, viel weniger beruhigt, als der Kommandant, welcher seinerseits keine Abnung von dem Vorhandensein eines Grafen Golymin hatte.

III. Dunkle Schatten.

Vier Tage sind verfloren. Die Richter, denen der Auftrag wurde, das Verbrechen von Chaton zu untersuchen, haben die ersten Formalitäten erledigt; der Leichnam der Gräfin war nach Paris gebracht worden, wo das feierliche Begräbnis stattfinden sollte. Die Kirche des heiligen Augustin ist schwarz ausgeschlagen und oberhalb der Traperie des Portals prangt das von einer Kranzkrone überragte Wappen der Duice's. Das ebenfalls schwarz ausgeschlagene Schiff ist von einer Menge von Leuten besetzt, und etwa zwanzig Wagen halten vor dem Portal der Kirche. In der Tiefe des Chores be-

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 17. und Sonntag, den 24. Dezember wird die diesseitige Padelan-nahme stelle nicht wie gewöhnlich erst um 5 Uhr Nachmittags, sondern bereits von 11 Uhr Vormittags ab un-
unterbrochen bis Abends 7 Uhr für den Verkehr mit dem Publi-
kum offen gehalten werden.
Mannheim, 13. Debr. 1893.
Kaiserl. Bahnpostamt No. 27.
23745 Jokers.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen für das Jahr 1894 betreffend.
(344) Nr. 15254. In heutiger Sitzung des Bezirksrats wurden die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksrats im Jahr 1894 auf folgende Tage und zwar jeweils von Vormittags 9 Uhr ab festge-
setzt:
23718
Donnerstag, den 11. Januar,
" " 8. Februar,
" " 22. " 8. März,
" " 29. " 12. April,
" " 26. " 10. Mai,
" " 31. " 14. Juni,
" " 28. " 12. Juli,
" " 25. " 9. August,
" " 23. " 13. September,
" " 27. " 11. Oktober,
" " 25. " 8. November,
" " 22. " 6. Dezember.
Mannheim, 7. Dezember 1893.
Großh. Bezirksamt:
Fehr. Rüd.

Bekanntmachung.

Nr. 29895. Karten für Enthebung von Neujaars-Gratulationen wer-
den auch in diesem Jahre gegen
Entrichtung von wenigstens einer
Karte von 23426
Freitag, 15. Dezember 1. 30.
ab bei nachverzeichneten Stellen ab-
gegeben:
1. Auf dem Bureau der Armen-
verwaltung, R. 5. Neubau (Se-
cretariatszimmer).
2. im Zeitungs-Kiosk.
3. in der Musikalienhandlung
von Herrn Schöler, O 2, 1.
Das Beträgnis dieser Karten
ist zur Verwendung für verkömte
Arme bestimmt.
Wir laden zur Lösung von Karten
mit dem Bemerkten ergebenst ein,
dass die Namen der Spender be-
kannt gegeben werden.
Mannheim, 8. Dezember 1893.
Armen-Commission:
Klop.

Badwarens-Lieferung.

Nr. 29898. Die Armen-Anstalt
dahier bedarf pro I. Halbjahr 1894
ca. 26.000 Kilo Schwarzbrod 2.
Sorte, ca. 2.000 Kilo Schwarzbrod
1. Sorte, dessen Lieferung im
Submissionswege ergeben werden
soll.
23434
Angebote hierauf wollen bis
Mittwoch, den 30. ds. Mts.,
Nachmittags 1/2 3 Uhr
versegelt mit der Aufschrift „Bad-
warenlieferung für die Armen-
anstalt“ versehen auf dem Armen-
bureau R. 5. Neubau, eingereicht
werden. In diesem Termin findet
Submission in Gegenwart eines
erscheinender Bieter statt.
Die Lieferungsbedingungen
liegen inzwischen auf genanntem
Bureau zur Einsicht offen.
Wir fügen noch an, dass wir
uns vorbehalten, die obige Liefe-
rung ganz oder getrennt zu ver-
geben, jedoch treten die einge-
reichten Offerten erst nach Ablauf
von 14 Tagen, vom Tage der
Submissions-Öffnung an ge-
rechnet, und gegenüber außer Kraft.
Mannheim, 7. Dezember 1893.
Armen-Commission:
Klop.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl
des Synagogenrats
betreffend.
Bei der am 12. ds. Mts. statt-
gehabten Ergänzungswahl des
Synagogenrats wurden für die
Zeit vom 1. Januar 1894 bis
dahin 1900 die Herren:
Heinrich Kauten, Kaufmann,
Dr. Max Gadenburg, Rechts-
anwalt,
Emil Kahn, Kaufmann,
Dr. Abraham Staadeler,
Rechtsanwalt
gewählt.
23733
Indem wir dieses Wahlergebnis
zur Kenntnis der verehrlichen
Gemeindeglieder bringen, über-
leben wir zugleich mit, dass die
Wahlzeiten von heute an 8 Tage
auf unserer Kasse, F 2, 14,
Vormittags von 10-12 Uhr, zur
Einsicht offen liegen, und etwaige
Einiprachen oder Beschwerden
gegen die Wahl binnen acht Tagen
bei dem Synagogenrat oder dem
Se. Bezirksamt schriftlich oder
mündlich zu Protokoll, mit sofor-
tiger Bezeichnung der Beweismittel
angebracht werden müssen.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Der Synagogenrat
Simon Gadenburg.

Bekanntmachung.

Nr. 3600. Arbeitslose können
unter den gleichen Bedingungen
und Voraussetzungen wie im
vorigen Jahre beim Tiefbauamt
Beschäftigung finden. Die Arbeits-
stellen haben sich jeweils Morgens 8 Uhr
in unserem Bureau zu melden.
Mannheim, 12. Dezember 1893.
Tiefbauamt:
F. V.
Breuer. 23635

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung
werden die nachbeschriebenen
Liegenheiten der Schwelinger
Schloßbrauerei, Actiengesellschaft
dahier, am 23850
Donnerstag, 28. Debr. 1893,
Vormittags 11 Uhr
im Rathhause zu Schwelinger
versteigert und zu Eigentum de-
limitiv zuerschlagen, wenn der
Schätzungspreis oder mehr ge-
boten wird:
1. Haus Nr. 2 an der Karl-
Theodorstraße dahier, 9 Ar 85
qm Hofraube und Garten, worauf
erbaut ist ein zweistöckiges Wohn-
haus (mit Realwirtschaftsrecht
zum grünen Baum), ein Kegel-
bau, ein Keller und mehrere
andere gewölbte Keller, ein Brau-
haus, Schuppen u. Stallgebäude
nebst der Einrichtung, beson-
dere aus einer Dampfmaschine,
einem Dampfessel, Pumpen, Bier-
kessel, Kühlschiff, Kühl-
apparat, Malzschrotmühle, Wasser-
reiverwerk u. s. w. Das Ganze
geschätzt zu 73636.— M.
2. 36 Ar 37 qm Hofraube und
Ackerland an der Osterheimer-
straße mit einem einstöckigen
Bierkellergebäude sammt Vorhalle
und Kabinen, darunter Keller mit
Eisbehälter und Kühleimer;
dazu gehören: 88 Stück Lager-
fässer, 34 Gährbottiche, ein Gas-
motor, Ventilator, Bieraufzug,
Bierfüllapparat, Schmutzwasser-
pumpe, Transmissionen und ver-
schiedene kleinere Einrichtungs-
gegenstände, Biffer 2
geschätzt zu 39871 M.
3. Haus Nr. 8 an der Drei-
königstraße dahier: 12 Ar 72 qm
Hofraube und Hausgarten, wor-
auf erbaut ist ein zweistöckiges
Wohnhaus (mit dem Realwirth-
schaftsrechte zum römischen Kai-
ser), ein einstöckiger Küchenanbau
mit Mansardenwohnung, vier-
stöckiges Malzbohrer, Stribenbau,
zweistöckiges Brauhaus, 14stücker
Waschinenbau, Magazin u. Stall-
gebäude; unter dem Ganzen be-
finden sich mehrere Keller mit
Eisbehälter, sammt der Einrich-
tung, beson- dere insbesondere in
einem Dampfessel, Malzschrot-
apparat, Dampfpumpe, Transmis-
sionen, Spähwalzmaschine,
Wasserpumpe, 2 Wasserelektro-
motoren, Spähwalzmaschine,
Schneid- u. s. w.
Gebäude sammt Einrichtung ge-
schätzt zu 51648 M.
Die Steigerungs-Bedingungen
und nähere Beschreibung der Lie-
genheiten, Maschinen und Ein-
richtungsgegenstände können bei
dem Unterzeichneten eingesehen
oder in Abschrift erhoben werden.
Kuswärtige Steigerer haben
ein legales Vermögenszeugniß
vorzuweisen.
Schwelinger, 4. Dezember 1893.
Großh. Notar
Herrmann.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Vertheilten
und mit obervermündschaftlicher
Genehmigung werden 23708
Samstag, 23. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Rathhause die dem ent-
mündigten Peter Adam Schu-
mann an von Schriesheim gebörige,
unten näher beschriebenen Liegen-
heiten zu Eigentum öffentl. ver-
steigert und erfolgt der Zuschlag,
wenn der Schätzungspreis
und darüber geboten wird, nämlich:
1. Lsgb. Nr. 778, 85 Ruthen Acker
jeht 9 Ar 18 qm Acker und Gras-
rain im großen Raubel, neben
Karl Wilhelm Schumann Wwe.
und Friedrich Stöhr, Ehefrau in
Dossenheim, Tag 200 M.
2. Lsgb. Nr. 4542, 1 Viertel 1/2,
Ruthen, jeht 9 Ar 50 qm Acker im
Heldich oder der Landstraße neben
Karl Wilhelm Schumann Wwe.
und Friedrich Stöhr, Ehefrau in
Dossenheim, Tag 600 M.
3. Lsgb. Nr. 3515, 2 Viertel, jeht
16 Ar 98 qm Acker im unteren
Schittweg neben Ludwig Wolf
und Abraham Hartmann Ehefrau
Erben, Tag 700 M.
4. Lsgb. Nr. 4841, 30 Ruthen Acker
in der Gertrudsbau, jeht 7 Ar
33 qm Acker in der Mergel neben
Andreas Sander Ehefrau und
Georg Peter Hartmann Ehefrau,
Tag 500 M.
5. Lsgb. Nr. 5283, 3 Viertel 3 Ruthen
Wiesen jeht 39 Ar 84 qm Wiesen
und Wald in der Schepach, neben
Gemeinde, Tag 800 M.
Schriesheim, 11. Debr. 1893.
Bürgermeisteramt:
Hartmann.

Heirath.

Ein Wittwer v. Lande, 40 Jahr
alt, mittlerer Stand, 2 aut. er-
b. Kindern, evang., wünscht sich
einem gut situirten Mädchen oder
hinderlosen Witwe von 30 Jahren
handesgemäß zu verehelichen. Ver-
mittlung unterlag.
Offerten unter E. K. 23804 an
die Expedition d. Bl. 23804

Broschürenzirkel.

monatlich 75 Pf. Eintritt jederzeit.
H. Wenders Buchh. (E. Albrecht)
N. 4. 23887

II. Versteigerung.

In Folge richtiger Ver-
fügung wird am
Donnerstag, 21. Debr. 1893,
Nachm. 3 Uhr
im hiesigen Rathhause das dem
entmündigten Malzfabrikanten Jo-
hann Jakob Siegel hier gebörige,
in meiner ersten Steigerungs-
Ankündigung vom 15. Oktober
d. J. näher beschriebene Anwesen
J. 4 No. 14 einer 2. öffentlichen
Versteigerung ausgesetzt, wobei
der Zuschlag dem höchsten Gebote
ertheilt wird, auch wenn letzteres
den Anschlag ad 85.000 M.
(Fünfhundertfünfzigtausend Mark)
nicht erreicht.
Mannheim, 5. Dezember 1893.
Großh. Notar:
Wehrauch. 23454

2. Versteigerung.

In Folge richtiger Verfügung
wird am 23433
Mittwoch, 20. Dezember d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
im hiesigen Rathhause, das zur
Georg Kiefer'schen Erbschaft
gehörige, in meiner 1. Verstei-
gerungs-Ankündigung vom 20.
Oktober d. J. näher beschriebene
Anwesen H. 6, 6 einer 2. Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der Zu-
schlag erfolgt, wenn der Anschlag
ad 12000 M.
(Zwölftausend Mark)
auch nicht erreicht wird.
Mannheim, 4. Dezember 1893.
Großh. Notar:
Wehrauch.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, 16. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pfand-
lokal Q 4, 5:
23774
Ein Pferd (Stute),
6jährig, eingefahren und ein-
fast noch neues Breck gegen
Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 18. Debr. 1893.
Wag.
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 15. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
dahier:
23768
1 Kaffenschrant, 1 Was-
chkommode, 2 Kanapee, ein
Waarenschrant, 2 Tische, 3
Pfeilerkommoden, eine Uhr,
1 Briefschrant, Bilder,
Spiegel etc.
gegen baare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 13. Dezember 1893.
Fischerauer,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 15.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
im Vollstreckungsweg:
23767:
2 Pianino, 1 Buffet, 1 Büch-
garnitur, 2 Kommode, 2 Schreib-
tische, 1 Bücherschrant, 1 Divan,
2 Betten, 8 Wirthschaftliche 1 Lade-
stube, 3 Hobelbänke, 1 Bohrma-
schine, 1 Gasmotor, 1 Regere-
einrichtung, 1 Vertheilung, 1
farbige Lackentische, Seidenband,
Ritzen, Schweißleder, Perle-
und Plüschdecken, Rasenartikel, 20
Meter Wandergal, 40 Meter
Atlas, 2 Meter Seidenstamm und
verschiedenes gegen Baarzahlung
öffentlich versteigern.
Mannheim, 14. Dezember 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
in Auftrage:
1 größere Parthei Bunsheffens,
Rum, Krac, Doppelfümmel
(prima Qualität), 3 Rthl. Ci-
garren und 1 Parthei Regen-
schirme
gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 14. Debr. 1893.
Stöhr,
Gerichtsvollzieher, O. 1. 12.

Danksagung.

Zur Verwendung für hiesige
Arme ist uns der Betrag von
50 Mark von einem Unge-
nannten zugekommen, wofür
wir Namens der damit bedach-
ten Armen unseren herzlichsten
Dank aussprechen.
23862
Mannheim, 11. Debr. 1893.
Armen-Commission:
Klop.
Kassenmaier.

**Damen sind lieben ver-
kauft.**

Aufnahme bei Aug. Gölz, Wm.
Johanna, Weinheim a. S.
Preis L. 20. 1116



**Schellfische, Cablian
Hummer, Austern
Turbot, Seezungen.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann.“**

**Schellfische
frische Bratbückinge
(heute eintreffend)
Kieker Sprotten u. Vudlinge**

**Feine Mehle
5 Pfd. 75 Pf.
Dürrobst
türk. Zwetschen
per Pfd. von 20 Pf. an.
Apricosen, Mirabellen
Reineclauden, Prälinen
feinstes gemischtes Obst
(in der beliebtesten Qualität)
empfehlen 23780**

**J. H. Kern, C 2, 11.
Frische 23779
Schellfische
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant.
O 2, 24, u. d. Theater.
Holländer
Schellfische
frisch eingetroffen. 23784
Ernst Dangmann,
N 3, 12.
Frische
Schellfische
billigt bei 23782
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.
Frische
Schellfische
eingetroffen. 23778
Jacob Harter, N 3, 15.
Schellfische
heute Abend 23771
bei
Jos. Pfeiffer.
Teleph. Nr. 317.
Frische
Sajen
größte Sorte
zu 3 Mark,
kleine zu 2 M.
Sajenragout
per Pfd. 50 Pf. u. 40 Pf.
Rehrbraten pr. Pfd. 70 Pf.
Sirsbraten pr. Pfd. 70 Pf.
Brat- und Fettgänse
in großer Auswahl. 23788
E 1, 5.
J. Knab, Breitestr.**

**Welsche, Capounen,
Hahnen, Poularden 2c.
Morgen 23788**

**Frische Schellfische.
Herm. Hauer. O 2, 9.**

**Prima Bratgänse
per Pfd. 70 Pfa. 23210
Gans-Ragout,
Gans-Braten.
F. Mayer, D 2, 14.
Telephon Nr. 824.**

**Butter 10 Pfd. Coll. Honig
Sahnebutter M. 6.90.
Schlunderhonig M. 4.80. 23197
u. Hahn, Pluise, Galizien**

**Butter 10 Pfd. Coll. Honig
fr. Sahnebutter, M. 6.90.
f. Pienzenhonig, M. 4.80.
J. Pienzker, Tluste N 17.
(Galizien) 23350**

**Geflügel!
Fett-Hänse, Poularden,
Cuppenhühner, Küden, 5 Kilo
Boscicola franco M. 5.30; Vater,
Enten M. 6.— frisch geschlacht,
rein gewaschen, in Prima Waare.
Anton Lohr, Versches,
Innert. 23527
Ein Kind wird in aus Pflanz
genommen. 235. im Berl. 23244**

**Einziges Spezial-Geschäft am Plage für
Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Vorhänge, Reise-
Decken, Tisch- u. Bettdecken, Ledertücher u. Dachstühle
Frieze und Filze
Cocos-Läufer und -Matten
Angora- und Ziegenfelle.**

**Größte Leistungsfähigkeit in Auswahl, Preisen und Qualitäten
Die fortwährend sich ergebenden Reste werden zu ermäßigten
Preisen abgegeben.
Linoleum-Conservator, welcher das Linoleum farbenreich, elastisch
und wasserfest erhält, mit Gebrauchsanweisung per Dose N. 130.
Prompte Lieferung fertiger Zimmerdecorationen.**

**F 2, 8 J. Hochstetter F 2, 8.
Gegründet 1859. 13008**

**Grosse Cognac-Versteigerung.
Im Auftrage einer hiesigen Firma versteigere ich
Freitag, den 15. Dezember a. e. Nachmittags 2 Uhr
im Kaufhause Lagerhaus der Spediteure Franz Schund & Co.
(Eingang Hofseite) 23600
25 Risten französischen Cognac
à 12 Kl. p. Riste (Marke: A. Ollonier & Co. Cognac s. f. Ch.)
Ristenweise und in passenden kleineren Partien, wozu Steigle-
haber eingeladen sind.
Ebner, Gerichtsvollzieher.**

**Badische Brauerei, Mannheim
Die diesjährige
Ordentliche Generalversammlung
findet
Donnerstag, den 28. Dezember, Nachmittags 6 Uhr
im oberen Saale der „Stadt Bäck“ in Mannheim statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Bilanz pro 30. September 1893.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Wahl von vier Aufsichtsraths-Mitgliedern und zwei Revi-
soren, sowie zwei Stellvertretern für die letzteren.
Die Eintrittskarten beliebe man gegen Nachweis des Aktien-
besitzes bis zum 25. Dezember auf dem Comptoir des Bank-
hauses Salomon Maas hier, in Empfang zu nehmen.
Mannheim, den 8. Dezember 1893. 23769
Die Direction.**

**Pianino's
in kreuzsaitigem Eisenbau, vorzüglich Stimmung haltend,
unübertroffen in Tonschönheit und gediegener Bauart,
unter 5jähriger Garantie zu sehr mäßigen Preisen gegen
Baar und Ratenzahlung. 23578
Pianosorte-Fabrik mit Dampftrieb
C 4, 4 Scharf & Hauk C 4, 4.
Vorhang- und Sammt-Reste
empfehlen billigt 19683
G 5, 10. Ludwig Ebbe. G 5, 10.
Reste-Geschäft.**

**Ausverkauf
moderner Pariser Modellhüte
zu billigsten Preisen. 23544
Bertha Strauß, C 4, 1.
K 2, 22 Valentin Say K 2, 22
empfehlen vollständiges Lager in Vorzellandsen u. Gerben
jeder Art. Reparaturen und Ausputzen von Oesen u. Gerben
vromt und billig. Herrichten schlecht heizender Oesen unter
Garantie. Große Auswahl in Vorzellandsplättchen à la Mettlach.
Wandbekleidung für Küchen und Fleischeläden. Aufsen
von Wandplatten aller Art. 19184**

**Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
anlässlich des uns betroffenen schmerzlichen Ver-
lustes sagen wir innigen Dank. 23724
Mannheim, den 12. Debr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen
der Familie Weger.**

**Danksagung.
Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme
bei unserem schweren Verluste sagen innigsten
Dank. 23783
Sermann Rippert
und Kinder.
Evangel. protest. Gemeinde.
Concordienkirche, Donnerstag, 14. Dezember 1893,
Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvoiger Kattermann.
In der Synagoge.
Freitag, den 15. Dezember, Abends 4 1/2 Uhr, Samstag,
den 16. Dezember, Morgens 9 1/2 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr
Jugendgottesdienst mit Schriftverlesung.**

Seidenstoffe.

S. FELS.

Als besonders billig empfehle für Weihnachtsgeschenke:

Schwarze ganzseidene **Damassés** Mk. 3., 2.50 u. 2.25 d. Mtr. über 100 neue Dessins.

Schwarze ganzseidene **Merveilleux** von Mk. 1.75 d. Mtr. an

Ganzseidene **Foulards** von Mk. 1.25 d. Mtr. an

Helle ganzseidene **Pongés** für Gesellschaftsroben Mk. 2.25 d. Mtr.

Alle reiche, schwarze und farbige **Seidenstoffe** in den besten Qualitäten zu ausserordentlich vortheilhaften Preisen.

Ursach (Württemberg).
Dr. Klüpfel's Sanatorium
für Nervenkranke und Er-
holungsbedürftige auch in den
Wintermonaten geöffnet. 21695

Reste-Geschäft

65 **Reste** 10

Aleiderstoffen,
Samts, Flanellen,
Schürzenstoffen,
Bettzeug, Handtü-
chern, Pelz-Biqueé,
Tischzeug, Futter-
stoffen etc. etc. 21692

empfohlen billigt

Ludw. Eble

Möbellager
von J. Schönberger.



Laden, S 1, 9a
vis-à-vis dem Silbernen Kaiser

Patent-
Laubsägen

Laubsäge-Kasten
Werkzeugkasten
Werkzeugschränke
Laubsäge-Holz
Kerbhaken-Werkzeuge.

H. Hommel,
O 4, 15. 23225

Umsonst

erhält Jeder auf Wunsch franco
meinen 24 Seiten starken illust.
Weihnachts-Katalog
über literar. Fest-Geschenke
zu bedeut. ermäßigten
Preisen. 23710

M. Bender's Buchhandlg.
(E. Albrecht) N 4, 12.

10 Pfd. Gold
Butter
Süßrahmbutter N. 7.
Bienenhonig " " 5.
Salz und halb " " 6.
Spitzer 24, Koppesquec, Col.

Gummi-Artikel
von MAOUL & CIE., Paris
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Kähler, Leipzig 22.

H 25.
23914

Oelgemälde-Auction.

Freitag, 15. Dezember 1893,
Vormittags 1/2 10 und Nachmittags 1/2 3 Uhr beginnend im
Casino-Saal R 1, 1, Mannheim.

Zur Versteigerung gelangen ca. 100 Gemälde moderner Meister wie:
Knab, Windmayer, Meisel, Stademann, Heilmayer, Köppen, Landgrebe, Le Febure,
Merk, Seidel, Maokloth, Müller, Sedlioky, Kraus, Rasmussen, Quaglio etc.

Die meisten der Bilder eignen sich vorzugsweise zu Geschenken.

Donnerstag, den 14. Dezember sind die Gemälde in genanntem Lokal zu
Jedermanns gef. Besichtigung ausgestellt. 23577

A. Donecker, Kunst- u. Pianofortehdlg. B 1, 4.

Wichtig! **Dr. Auer's** Wichtig!

Intensiv-Gas-Glühlampen

werden jetzt
mit widerstandsfähigem Glühkörper

geliefert und haben dadurch bedeutend erhöhte

Haltbarkeit
und
Helligkeit.

23692

Tel. 768. **Wilh. Printz. L 3, 3.**
Generalvertreter.

Gebrüder Buddeberg

A 3, 5 gegenüber dem Theater-Eingang. A 3, 5
En-gros En-detail

**Größtes Lager in
optischen Gegenständen.**

Billigste und solideste Bezugsquelle
empfehlen zu passenden

Weihnachts-Geschenken

Feldstecher, Reisperspectiv, Theatergläser, Mikroskopgläser, sämtliche mit vorzüglicher Optik.
Hauptlieferant der Fabrikate erster Pariser Häuser und der Rathenower optischen
Industrieanstalt vormals C. Busch, Armeelieferanten, Rathenow.

Holoferie-Barometer mit nur besten Werken, in einfachen wie auch reich ausgestatteten Holz- und
Metallrahmen.

Barometer für Höhemessungen. Thermometer jeder Art. Schrittmesser. Briefwaagen.
Physikalische Apparate für Schüler, wie: Electrophor, Electrifirmaschinen, galvanische Elemente,
Telegraphen-Apparate, Electromotoren, Inductionapparate, Fernrohre und Microscope.

Dampfmaschinen und Dampfschiffmodelle, Laterna magica.

Anno-Katho, Schnellseher nach Anshüt, Grammophon nach Berlin, Platina-Brennapparate,
Werkzeuge in nur prima Qualität für Mittel- und Hochschulen.

Reichhaltiges Lager von Brillen und Zwicken in Stahl, Nickel, Gold, Schildpatt und
Hornfassungen. — Amerikanische Patent-Gummizwicker.
Sänetten mit langem Stiel und Vorgrößen.

Photographische Apparate und sämtliche Nebenapparate.
Objective, Trockenplatten, photograph. Chemicalien und Papiere zu Originalpreisen.
Als hervorragende Neuheiten bemerkenswerth:
Dampfmaschinenmodelle mit oszillirendem Cylinder, Fernrohrmicroscope,
Kilometermesser. 23750

Gleichzeitig erlaube ich mir auch
unser Fabrik und Lager in:
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Billige und feste Preise! **Auswahlendungen nach Auswärts.**

chemischen und physikal. Utensilien

Eine herrliche Weihnachtsgabe
für Knaben und Mädchen von 10-16 Jahren ist der soeben
erschlossene 48te Band von

FRANZ HOFFMANN'S neuer deutscher JUGEND FREUND,

ein Familienbuch, in dem auch Erwachsene gern lesen.
372 Seiten Text mit vielen ganz- u. doppelseitigen Bildern in Farbendruck, Stahlstich etc. etc.
Prächtig gebunden für M. 6.— 23629

zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von Schmidt & Spring in Stuttgart.

Gebrauchte Bücher

einzel u. ganze Bibliotheken lautz
zu höchsten Preisen. 19480
F. Remisch, Buchhdlg. N 3, 7/8.

Damen finden Liebvolle
Aufnahme unter strengster Dis-
cretion bei Frau Hedwige
Weber, Mannheim. 23117

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen,
dass ich auf mehrfachen Wunsch hin mich entschlossen habe,
neben meinem Geschäfte, einigen jungen Damen Extra-
unterricht im Kleidermachen, sowie im Zuschneiden zu
ertheilen und nehme schon jetzt gefälligst Anmeldungen entgegen.

Räth. Otto, Robes u. Confection,
23164
C 2 Nr. 1.

in grosser Auswahl
als passende
**Weihnachts-
Geschenke**
von Mk. 12.— an.

Engelhorn & Sturm

0 5, 5
am Strohmart. 23684

Zu Weihnachtsgeschenken

Damenkleider-Reste, Buxsein, Kammgarn,
Cheviot-Reste zu Fabrikpreisen. 23684

Seinen-Reste von 80 Pf. an
bis zu Mk. 2.— per Meter. **Los. Schmies, O 6, 6.**

Einige, nur kurze Zeit gebrauchte
Nähmaschinen
billig abgegeben. **A. Katz, D 2, 11.**

C 2, 15 neben d. Deutschen Hof. **H. Platz** C 2, 15
neben d. Deutschen Hof. **Größtes Lager aller optischen Artikel**
empfehlen zu passenden
Weihnachts-Geschenken
Barometer in Quecksilber-
und Metall (Holoferie), mit
und ohne Thermometer, in den
einfachsten bis zu den feinsten
Holz- und Metallrahmen. Ther-
mometer in jeder nur denkbaren Art. Reichhaltiges Lager in
Operngläser, Feldstecher, Fernrohre, Brillen, Vintenneg
in jeder nur gewünschten Fassung stets das Neueste bei nur
prima Qualität zu den billigsten Preisen. 23588

Xaver Kreuttner, B 4, 10.
Hofopernsänger 23709
ertheilt Gesangs-Unterricht (Concert- u. Operngesang.)

Mannheim. **Nationaltheater.**
Gr. Bad. Hof-u. **Donnerstag, 36. Vorstellung**
den 14. Dez. 1893. **den 14. Dez. 1893. im Abonnement A.**

Das Heirathsneß.
Lustspiel in drei Akten von Gustav Davis.
Regie: Der Intendant.

Marquis von Grobicki, Oberst und Commandant eines Uhlaren-Regi- mentes	Herr Neumann.
Oberlieutenant Victor Bronow, Regi- ment-Adjutant	Herr Stary.
Rittmeister von Derfling	Herr Graf.
Bürgermeister Stominski	Herr Tisch.
Eubowka, seine Frau	Frau Jacobi.
Stasi, deren Tochter	Herr De Sant II.
Notar Buschner	Herr Eichardt.
Leonie, seine Frau	Herr De Sant I.
Frieda, deren Tochter	Herr Beder I.
Blasfonski, Gutbesitzer und General im Ruhestande	Herr Jacobi.
Glottke, seine Frau	Herr Bader.
Prantz, deren Tochter	Herr Wittel.
Ummi, deren Tochter	Herr Hofmann.
von Siponski, Gutbesitzer	Herr Schmalz.
Baronin Hilba von Sorner	Herr Raben.
Frau Euphrosine Kahlbein, Wirthin zum "Kösel"	Herr v. Rothenberg.
Stomilaw, Diener beim Oberst	Herr Deht.
Anton, Diener bei Derfling	Herr Bösch.
Alcis, Kellner	Herr Rehler.
Kathi, Stubenmädchen } im "Kösel" Der Lohnbdiener } Wartin, Diener beim General Blaf- fonski.	Herr Schödl. Herr Bauer.

Ort der Handlung: Deutsch-polnische Provinznadt in
Oesterreich. — Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung: 7/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 15. Dezember 1893,
36. Vorstellung im Abonnement B.

Das Buch Job.
Schauspiel in 1 Akt nach Herman Götz u. Leopold Adler.
Herausg.

Hannele.
Traumstück in 2 Akten von Gerhart Hauptmann.
Wukt von Max Nordhoff.
Anfang 7/2 Uhr.